



So sieht es aus im Institut für vergleichende Irrelevanz, einer Mischung aus Wobngemeinschaft und Kulturzentrum: eine Aufnahme vom Juni dieses Jahres

Fotos dpa, Marcus Kaulhoff

Das die Revolution verboten ist, merkt man ihr nicht an. Die Band singt von einem, der mit der Fahne auf den Dächern der Stadt stehen und „von dort aus die Feuer unten brennen sehen“ will. Das ist das „kleine bisschen Revolutionsromantik“, das die Betreiber des Instituts für vergleichende Irrelevanz (Ivi) für Freitagabend angekündigt hatten und das ihnen eigentlich verboten ist. Nicht wegen der Revolution. Das wäre auch übertrieben, gibt es doch das einzige bisschen Wirrwarr vorne an der Theke, wo zwei Kassen des Vertrauens stehen, eine für Getränke und eine für den Eintritt. Verboten ist das Punkkonzert, weil linke Studenten das Haus am Kettenhofweg 130 in Frankfurt seit neun Jahren besetzt halten. Die Franconofurt AG, die das Gebäude Anfang des Jahres von der Universität gekauft hat, will diesen Zustand beenden. Sie hat beim Landgericht Frankfurt eine einstweilige Verfügung erwirkt, nach dem alle bis gestern abgehaltenen Veranstaltungen im Ivi unter Androhung von 250 000 Euro Strafe oder sechs Monaten Ordnungshaft verboten waren.

Würde Franconofurt es mit dem Verbot ernst meinen, hätte wohl die Polizei kommen müssen

Alle so müde

Eigentlich dürfen die Betreiber des Instituts für vergleichende Irrelevanz am Frankfurter Kettenhofweg keine Partys feiern. Sie tun es trotzdem. Folgen hat das bisher keine. In erschöpfter Spannung lauern Besitzer und Besetzer des Hauses darauf, was als Nächstes kommt. / Von Denise Peikert



Bücher-Flohmarkt vor dem Haus: gestern Vormittag aufgenommen

zu der Party mit der Revolutionsromantik. Sie kam aber nicht. Nicht zum Konzert und auch nicht zum ebenfalls verbotenen Flohmarkt gestern.

„Die Leute machen einfach, was sie wollen“, sagt Christian Wolf, Vorstand der Franconofurt AG, einer Gesellschaft, die Häuser in Frankfurt kauft und entwickelt. Es hört sich müde an und so, als würde es einer sagen, der nicht damit gerechnet hat, dass es so schwierig sein würde, eine Hausbesetzung zu beenden. „Hausbesetzung ist anstrengend“, sagt Sarah Schneider vom Ivi, einem alternativen Wissenschafts- und Kulturprojekt, von dem die studentischen Macher sagen, es schließe eine Lücke in der Stadt. Es hört sich genauso müde an und so, als wüssten die Besetzer eigentlich, dass diese Geschichte nur ein Ende haben kann, dass es nur noch fraglich ist, wann es kommt.

Doch auch wenn die Kämpfer müde sind, machen sie weiter. Franconofurt klagt auf Räumung, die Ivi-Besetzer verraten ihre Namen nicht. Franconofurt verbietet Veranstaltungen, die Ivi-Besetzer ignorieren das. Den Besetzern geht es darum, nach neun Jahren nicht mit leeren Händen ausziehen zu müssen. Den Besitzern darum, ihr Ei-

gentum nutzen zu können. Und alle, auch die Stadt und die Universität, wollen, dass der Streit mit Reden beizulegen ist. Deshalb gibt es derzeit Verhandlungen darüber, wie die schon im Juli angekündigten Schlichtergespräche mit dem Staatsrechtler Günter Frankenbergs aussehen könnten.

Am Morgen nach der verbotenen Revolution brennt die Sonne auf den verbotenen Flohmarkt. Der Mann mit dem Fischerhut, den hier alle kennen und der sich Tom nennen lässt, verkauft einen Rucksack für einen Euro und drückt andauernd seine eigenen Preise. „Du kannst auch handeln, sag 50 Cent.“ Seit sechs Jahren wohnt Tom im Ivi, oben unterm Dach, in einer kleinen Kammer, die er mit Büchern vollgestopft hat. Die Wände im Treppenhaus hat er mit Bildern und Zeitungsausschnitten tapeziert, im Erdgeschoss hat er Kunst aus alten Sesseln, Bierkästen und bemalten Puppen gebaut. Er ist eine Art Ivi-Hausmeister und einer der wenigen, die das Gebäude im Wortsinn besetzen, die im Ivi wohnen. In den Achtzigern, sagt er, war er noch zu jung für Hausbesetzungen. Er grinst über den Rand seiner Brillengläser. „Ich hab' mir mit dem Ivi also einen Jugendtraum erfüllt.“ Er ahnt, dass es damit über kurz oder lang wohl vorbei ist. Auch wenn das Ivi, wie er sagt, vielleicht noch einmal politisches Glück haben könnte, wie es seit seiner Entstehung oft der Fall gewesen sei. „Die haben aber halt auch einen langen Atem, diese Immobilienfirmen“, sagt Tom und guckt durch die zusammen gewürfelten Stühle im Garten und durch die in Farbe gemalten festgetrockneten Pinsel hindurch, mit denen Plakate gemalt worden sind, auf denen steht: „Ivi bleibt“.

So wie es jetzt aussieht, werden über das „Wie lange noch?“ wohl eher Gerichte als Mediatoren entscheiden. „Wir wollen, dass die da rausgehen, und fertig“, sagt Franconofurt-Vorstand Wolf. „Wir würden das Projekt am liebsten hier weitermachen“, sagt Sarah Schneider vom Ivi. Keiner, sagt Tom, wolle sich eine Blöße geben. Zwischen den müden Kämpfern kämpft die Justiz derzeit aber vor allem mit Formalien. Schon Anfang Juni hat Franconofurt gegen die Besetzer auf Räumung geklagt. Weil die ihren Namen nicht verraten, konnte die Klage nicht zugestellt werden. Das Amtsgericht Frankfurt hat Franconofurt empfohlen, statt gegen die „Besucher und Gäste“ des Ivi gegen die „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ Ivi zu klagen. Seit vergangener Woche hat die zuständige Amtsrichterin den neuen Antrag auf ihrem Tisch, und was sie sagt, hört sich danach an, als könne die Zustellung nach der juristischen Umbenennung der Besetzer klappen.

Wer das klassische Ivi erleben will, sagt Tom, der muss zu einer der Ivi-Partys kommen, wie sie gestern Abend veranstaltet wurde. Laut Anwohnern dauern diese Feiern oft bis zehn oder elf Uhr am Sonntagmorgen. Gerichtlich verboten ist das auch an diesem Wochenende nicht. Die einstweilige Verfügung vom Landgericht hatte nur Veranstaltungen bis Samstagmittag untersagt.

LEUTE DER WOCHE

Volker Mosbrugger, Ideengeber, verhilft dem Weltkulturen-Museum in Frankfurt aller Voraussicht nach zu einem repräsentativen Ausstellungsort. Der Senckenberg-Direktor hatte den Gedanken, die Wolfgang-Staubing-Halle, die dem Neubau des Naturkundemuseums weichen muss, anderswo aufzustellen, um dort die Frankfurter ethnologische Sammlung zu präsentieren. Eine erfreuliche Perspektive.



Dr. Motte, Lautsprecher, hat mit dem Verein „Clubs am Main“ die ganze Vielfalt des Frankfurter Nachtlebens auf die Straßen gebracht. Dieses Nebeneinander großer und kleiner Clubs mit ganz unterschiedlichen Konzepten sehen die Betreiber durch die Tarifierung der Gema gefährdet. Spätestens die Parade mit bis zu 7000 Teilnehmern hat gezeigt, dass die Clubs ein schützenswertes Kulturgut sind.



Christoph Franz, Sparer, hat sich verrechnet. Der Vorstand der Lufthansa, dessen Vorsitzender Franz ist, schätzte falsch ein, wie sehr die Gewerkschaft der Flugbegleiter (UFO) ihre Mitglieder im Tarifstreit um Gehalt und mehr mobilisieren kann. In drei Wellen demonstrierte UFO Entschlossenheit, Besitztümer zu verteidigen. Der nötige Umbau des Konzerns braucht mehr Fingerspitzengefühl.



Rainer Rahn, Vielflieger, ist in der nächsten Fraktion gelandet. Der Frankfurter Stadtverordnete, als einziger Vertreter der Flughafen-Ausbau-Gegner in den Römer gewählt, schloss sich bald der besonders flughafenaffinen FDP-Fraktion an. Nun startete Dr. Rahn abermals durch und landete bei der aus drei Einzelkämpfern bestehenden neuen „Römer-Fraktion“. Gemeinsam gibt's mehr Geld.



André Schellenberg, Parteifreund, hat sich das schönste aller politischen Fettnäpfchen ausgesucht. Darmstadts Klinikdezernent, Mitglied der örtlichen CDU, wollte deren Vorsitzenden Ctirad Kotoucek als seine Vertrauensperson im Klinikum beschäftigen. Ein delikater Vorgang in der grün-schwarzen Koalition, zumal Kotoucek in Oppositionszeiten gerne über sozialdemokratischen Filz gewettert hat.



Texte: zer., kann, hs. rich., hz./Fotos: dajd (2), Röth, Eilmes, Jung

PERSONAL-POLITIK



Es knirscht und kracht

VON RALF EDULER

Genau 100 Tage waren die beiden FDP-Minister **Nicola Beer** und **Florian Rentsch** gestern im Amt. Dass die eigene Partei ihnen aus diesem Anlass einen erfolgreichen Start attestiert, wen wundert's? Die Kultusministerin und der Wirtschaftsminister hätten „neuen Schwung“ in die Regierungskoalition gebracht, lobt **Jörg-Uwe Hahn**, der Landes-



Beer

vorsitzende der Liberalen und hessische Justizminister. Und **Wolfgang Greulich**, der ebenfalls vor 100 Tagen das Amt des FDP-Fraktionsvorsitzenden im Landtag übernommen hat, hegt ob des so laut von den eigenen Leuten bejubelten Starts von Beer und Rentsch gleich ganz große Hoffnungen für das Abschneiden seiner Partei bei der Landtagswahl Ende nächsten Jahres: „Wir setzen auf Sieg, nicht auf Platz.“



Die drei Sitzungstage des Parlaments in dieser Woche waren für die FDP-Jungstars indes alles andere als erfreulich. Beide sahen sich erheblicher Kritik ausgesetzt, und zwar zu ihrem besonderen Verdross nicht nur von Seiten der Opposition, sondern auch aus den Reihen des Koalitionspartners CDU. Bei der Debatte über die Energiewende lobte Ministerpräsident **Volker Bouffier** (CDU) das von Rentsch in Frage gestellte Erneuerbare-Energien-Gesetz und erklärte das von den Liberalen ins Gespräch gebrachte Quotenmodell – das Versorgungsunternehmen verpflichtet würde, bestimmte Mengen Ökostroms abzunehmen – für wenig erfolgversprechend.

Bevor Rentsch von Bouffier gerüffelt worden war, hatte sich Nicola Beer zuvor schon vom stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und bildungspolitischen Sprecher der CDU, **Hans-Jürgen Irmer**, anhören müssen, dass dieser ihre Einschätzung keineswegs teile, dass der Islam zu Hessen gehöre. Doch damit nicht genug: Auch die von der Kultusministerin angekündigte

Schaffung eines Landesschulrats sorgt in der Koalition für erhebliche Unruhe. Als die Grünen am Donnerstag beantragten, das umstrittene Vorhaben bis auf weiteres zurückzustellen, fiel das Ergebnis knapper aus als erwartet. Mit 58 zu 49 Stimmen lehnten CDU und FDP den Vorstoß in namentlicher Abstimmung zwar ab, doch fehlten dabei sieben Abgeordnete der Union, darunter auch Beers besonderer Freund Irmer.

Von einem „Aufstand gegen die FDP-Pläne“ sprach angesichts der Abstimmungslage der Parlamentarische Geschäftsführer der Grünen, **Mathias Wagner** (Foto). „Es kracht bei Schwarz-Gelb“, kommentierte sein SPD-Amtskollege **Günter Rudolph**, während CDU-Sprecher **Christoph Weirich** betont gelassen blieb. „Mehrheit ist Mehrheit“, sagte er; im Übrigen seien alle sieben Abgeordneten entschuldigt gewesen. Die Liberalen wollten den Wahlausgang öffentlich nicht kommentieren, hinter den Kulissen werde man aber deutliche Worte finden, hieß es. Schließlich gilt Fraktionschef Greulich als treibende Kraft beim Projekt Landesschulrat.

Hefig zur Sache ging es auch bei der Debatte über den Doppelhaushalt 2013/14. CDU und FDP hätten mit Blick auf die Landtagswahl „kräftig in den Korb der süßen Versprechungen der Mehrausgaben gegriffen“, musste sich Finanzminister **Thomas Schäfer** (CDU) vom SPD-Finanzexperten **Norbert Schmitt** vorhalten lassen. Die Pro-Kopf-Verschuldung in Hessen sei allein in dieser Legislaturperiode um 1733 Euro gestiegen, kritisierte der Sozialdemokrat, der allerdings auch ein kleines Lob für das ganz persönliche Engagement des Finanzministers übrig hatte. Weil dieser in den vergangenen vier Jahren zwei Kinder gezeugt habe, habe sich die Pro-Kopf-Verschuldung immerhin um die Bruchteile eines Cent verringert. „Weiter so“, spornte Schmitt den Minister an.

Ein Motto, das für die Landtags-Fußballer nicht gelten soll. Die hat wieder einmal verloren, wenn auch nur knapp, mit 1:2 gegen die „Lufthansa Bulls“, die dank des Streiks ihrer Flugbegleiter in Bestbesetzung antreten konnten. Landtags-Vizepräsident **Lothar Quanz** (SPD) schlug nach Bekanntgabe des Spielergebnisses vor, das Parlamentsteam möge sich in „Landtags-Lions“ umbenennen. „Damit der Gegner schon vor dem Anpfiff gehörigen Respekt vor uns hat.“



Wagner

Unterwegs auf Europas Flüssen

Bei allen Flusskreuzfahrten an Silvester inklusive:

- ✓ Silvestermenü
- ✓ 1 Glas Champagner um Mitternacht
- ✓ Silvesterfeier

Jahreswechsel auf dem romantischen Rhein
Straßburg – Rudesheim – Straßburg

- Musikmuseum Rudesheim inkl. Eintritt

3 Tage
30.12.12 – 01.01.13 VPplus ab € 545,50

Bei allen Flusskreuzfahrten inklusive:

- ✓ An- u. Heimreise
- ✓ Vollpension ab Bord
- ✓ Begrüßungsdrink
- ✓ Gala-Dinner
- ✓ Landausflüge

Vom Amsterdam nach Straßburg
Jahreswechsel an Bord der MS L'Europe
Amsterdam – Nijmegen – Krefeld – Köln – Königswinter – Rudesheim – Heidelberg – Mannheim – Straßburg

Landausflüge inklusive:

- Grachtenrundfahrt in Amsterdam
- Musikmuseum Rudesheim mit Eintritt
- Stadtführung in Heidelberg

6 Tage
28.12.12 – 02.01.13 VPplus € 969

Katalog anfordern!
0800 4638836
(kostenlos Rufnummer)
Informieren Sie sich über unsere Fluss- und Seekreuzfahrten 2013

VPplus bei fast allen Flusskreuzfahrten:
Wein, Bier, Wasser, 1 Espresso zu den Mahlzeiten inklusive

Vom Ostseestrand nach Havelland
Hamburg – Stralsund – Hiddensee – Rügen – Greifswald – Usedom – Stettin – Berlin

8 Tage / 14.09. – 21.09. VPplus € 1497,50

Bustransfer ab Mainz, Frankfurt & Wiesbaden

Rhein, Mosel & Saar
Saarlouis – Saarburg – Cochem – Rudesheim – Straßburg

5 Tage / 27.09. – 01.10. VPplus € 720,50
Auch als Wanderkreuzfahrt buchbar!

Silvesterkreuzfahrt auf der Seine
Paris – Rouen – Caudebec-en-Caux – Paris

Landausflüge inklusive:

- Stadtführung in Rouen
- Ausflug Honfleur und Etretat
- Stadtrundfahrt Paris

5 Tage
26.12.12 – 01.01.13 VPplus € 960,50

Saar, Mosel, Neckar und Rhein
Straßburg – Eberbach – Heidelberg – Mannheim – Rudesheim – Cochem – Bernkastel – Trier – Saarbrücken

7 Tage / 21.09. – 27.09. VPplus € 1125,50

Silvesterkreuzfahrt auf dem Rhein
Straßburg – Koblenz – Rudesheim – Mannheim – Straßburg

Landausflüge inklusive:

- Musikmuseum Rudesheim mit Eintritt
- Stadtführung in Heidelberg

5 Tage
28.12.12 – 01.01.13 VPplus € 840,50

Auf Donau, Main und Rhein
Linz – Passau – Regensburg – Nürnberg – Bamberg – Würzburg – Wertheim – Miltenberg – Frankfurt – Straßburg

9 Tage / 15.09. & 21.09. VPplus € 1490,50

Jahreswechsel auf der Rhône
Lyon – Arles – Les-Baux-de-Provence – Avignon – Vienne – Lyon

Landausflüge inklusive:

- Ausflug Les-Baux-de-Provence
- Besichtigung Papstpalast in Avignon inkl. Eintritt
- Stadtführungen in Vienne und Lyon

5 Tage
28.12.12 – 01.01.13 VPplus € 890,50

Rendezvous an der Seine
Genießen Sie diese 4 Tage an der Seine auf Ihrem komfortablen Hotelschiff, das am Quai de Grenelle im Herzen von Paris liegt.

4 Tage / 23.11. – 26.11. VP € 398

Weihnachten auf dem Rhein
Straßburg – Köln – Amsterdam

- Weihnachtsmenü
- Grachtenrundfahrt in Amsterdam

5 Tage / 23.12. – 27.12. VPplus € 710,50

ANTON GÖTTGEN REISEN

Ihr Flusskreuzfahrten-Spezialist: Anton Göttgen GmbH, 66111 Saarbrücken, Faktoreistraße 1

Tel.: 0681 3032-120 Fax: 0681 3032-217 www.goetten.net